

TRADITION & MODERNE

Leben ist Veränderung. Einst hatte industrielle Massenware die Handwerkskunst verdrängt, jetzt kehrt die Liebe zum alten Wissen zurück. Auch bei der Messe WIENER Handwerk in den Sofiensälen!

TEXT: BERNARD „BORLAND“ KATZINGER,
HANNES KROPIK

Wir befinden uns in einem massiven gesellschaftlichen Wandel“, erklärt Sieglinde Eugenie Kathrein von der Plattform *manufaktur\lab*. „Die Suche nach einer sinnhaften Tätigkeit, die am Ende des Tages zufrieden macht, wird immer größer. Außerdem nimmt die Sehnsucht nach Individualität nach einer jahrelangen Gleichschaltung durch die Massenproduktion zu.“ Und damit sind wir an dem Punkt angelangt, an dem sich das traditionelle Handwerk wieder verstärkter Beliebtheit erfreut.

Bei der Messe WIENER Handwerk, die erstmals vom 25. bis 27. November in den Wiener Sofiensälen durchgeführt wird, präsentieren 30 Manufakturen und Betriebe aus ganz Österreich (siehe Folgeseiten) eine breite Produktpalette und damit einen perfekten Überblick über die Möglichkeiten des modernen Handwerks. „Es hat ein Generationenwechsel stattgefunden“, weiß die *manufaktur\lab*-Gründerin. „Alte Werte wie Achtsamkeit, Ressourcenschonung und der Gedanke, Gegenstände reparieren zu können, sind wieder präsent. Die neuen Handwerker erkennen in der Erfüllung individueller Kundenwünsche den Sinn und Erfolg ihrer Arbeit. Und sie haben erkannt, dass alte Traditionen in Hinblick auf Wissen und Erfahrung ein unwiederbringlicher Schatz sind.“

Der Bedarf an gut ausgebildeten Handwerkern wächst wieder. Hinzu kommt aber die Notwendigkeit, aus dem Keller, aus der Werkstatt herauszutreten. Das Zauberwort heißt auch hier: Digitalisierung. Dem Handwerk 3.0 eröffnen sich völlig neue Geschäftsfelder, weil durch Vernetzung und damit bisher unbekann-

te Angebotsstrukturen lukrative Geschäftsnischen entstehen können. Trotzdem wird es aber auch notwendig sein, sich den neuen Marktbedingungen anzupassen und statt ins Marketing vermehrt in Ausbildung, Innovation und Entwicklung zu investieren. „Ein wichtiger Punkt ist, dass das Handwerk zu seinen Alleinstellungsmerkmalen zurückfindet. Natürlich müssen weiterhin günstige Massenprodukte angeboten werden, denn es wird immer

Menschen geben, die sich Handwerk einfach nicht leisten können. Aber je besser es gelingt, die verschiedenen verwendeten Materialien visuell und funktionell aufzuwerten, vergessene Techniken wiederzubeleben und auch eine neue Ausdrucksform zu finden, umso besser stehen die Chancen, dass qualitativ hochwertige Produkte selbst von einer nicht so finanzkräftigen Konsumentenschicht angenommen werden.“

Fotos: Getty Images (f), GDI Zürich



WIENER Handwerk

Die Messe präsentiert die besten Handwerker Österreichs.

ZEITRAUM: 25. bis 27. November 2016

DAUER: Freitag und Samstag 10:00-19:00, Sonntag 10:00-18:00 Uhr

LOCATION: Sofiensäle, Marxergasse 17, 1030 Wien wiener-handwerk.at



KEYNOTE

Goldener Boden


Handwerk macht Luxus. Die globale Vernetzung bestimmt maßgeblich die Wohlstandsgesellschaft, in der wir heute leben. Sie bewirkt, dass prinzipiell alle Dinge, von Gebrauchsgegenständen bis zu Luxusgütern, in viel höherem Maß als früher allen zur Verfügung stehen. Noch vereinfacht wird dieser Zugang durch die *sharing economy*. Für Menschen, die sich von der Masse abheben wollen, entsteht dadurch allerdings der Bedarf nach einer Neudefinition von Luxus. Dieser neue Luxus entsteht durch die Story hinter dem Produkt. Besitzer wollen über Herkunft, besondere Qualität und spezifische Machart ihres Produktes Bescheid wissen. Sie bekommen damit ein einzigartiges Erlebnis geboten, das wichtiger wird als das Produkt. Handwerk hat die besten Voraussetzungen, dieses neue Kundenbedürfnis zu erfüllen. Darüber hinaus erzeugt Handwerk per Definition keine Massenprodukte und bedient den Gegentrend zu Globalisierung und Digitalisierung: Regionale, im doppelten Wortsinn begreifbare Produkte liegen im Trend. Wobei das Digitale den Produzenten selbstverständlich auch nutzt, etwa als Kommunikations- und direkter Verkaufskanal zum Kunden oder als Mittel, Produkte individualisiert anbieten zu können.

In der Produktion ermöglichen neue Verfahren, etwa 3D-Printing, eine Massen-Individualisierung des Handwerks. Das Gesagte gilt nicht nur für die Konsumenten, sondern auch die Produzenten: Sie genießen das Gefühl, sich durch ihre speziellen Fähigkeiten von der Masse abzuheben, etwas Besonderes gut zu können.

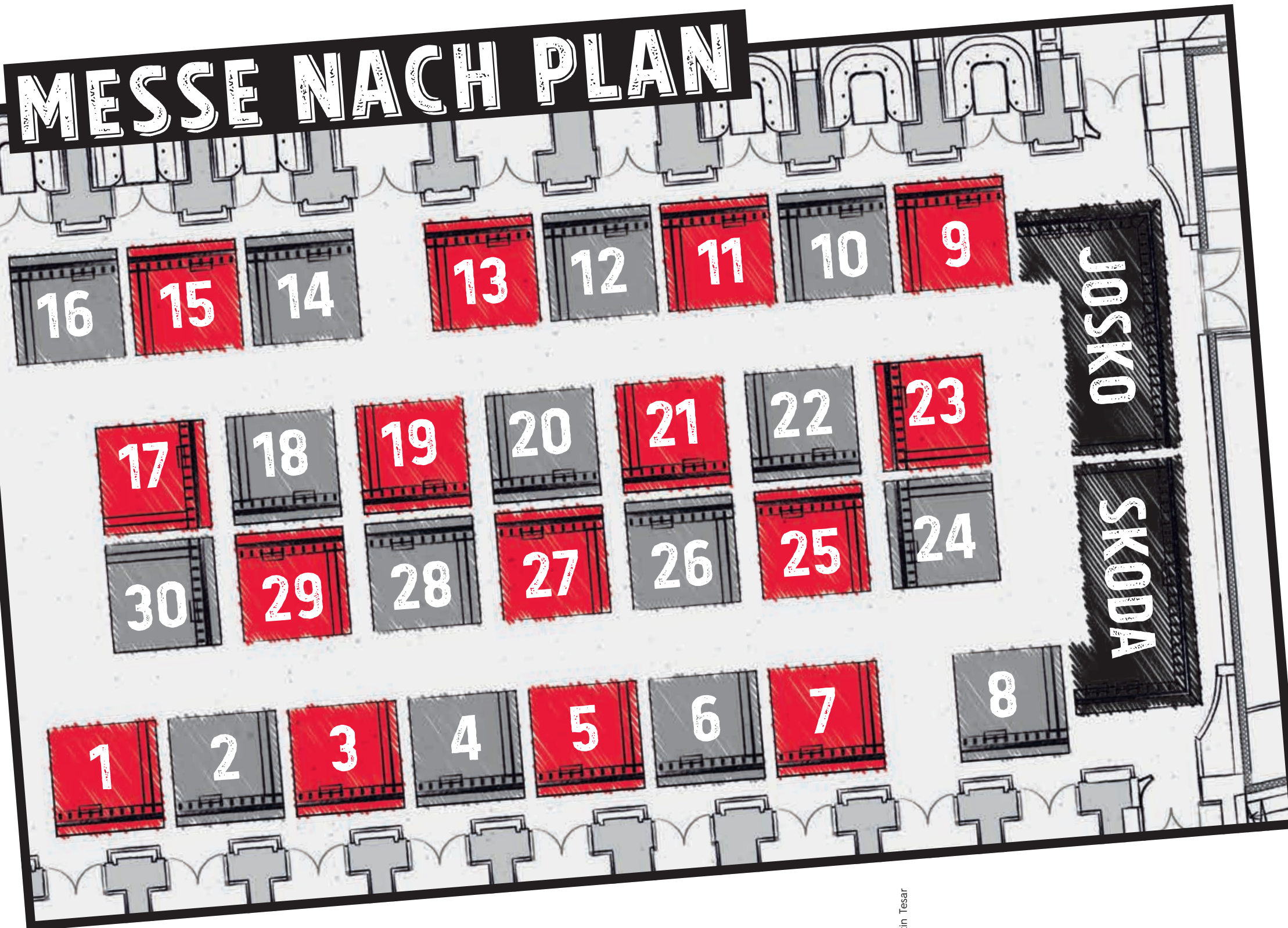
Den neuen Bedeutungen und Dimensionen von Handwerk wird durch die Messe WIENER Handwerk perfekt entsprochen. Ausstellern, Sponsoren und Besuchern wünsche ich eine erfolgreiche Veranstaltung!

Marta Kwiatkowski Schenk, Senior Researcher, Gottlieb-Duttweiler-Institut, Zürich

Getragen wird die neue Begeisterung für das moderne Handwerk nicht zuletzt vom Gedanken an die Nachhaltigkeit. Deshalb werden auch wir vom WIENER uns dem Thema Handwerk weit über die Messe hinaus widmen. Und zwar nicht nur mit weiterführenden Geschichten und Porträts hier im Heft, sondern auch über unsere neue Online-Plattform www.wiener-handwerk.at.

Außerdem wird die Messe WIENER Handwerk künftig ein jährlicher Fixpunkt, um Produzenten und Kunden einander näherzubringen. Des Weiteren planen wir verschiedene Aktionen und Workshops, bei denen unsere Leser selbst Hand anlegen und sich in verschiedenen Handwerksbereichen versuchen können. Lassen Sie Ihrer Kreativität freien Lauf. Und keine Angst, Sie schaffen das! 

MESSE NACH PLAN



- | | | | | |
|-----------------|---------------------------|--------------------------|-------------------------|--------------------------------------|
| 1. Lilienstahl | 7. HolzART Johan Binder | 13. List & List | 19. MyEsel | 25. Die Werkbank |
| 2. Wiener Seife | 8. Goldschmiede Hainzl | 14. Wäscheflott | 20. Goldschmiede Nikl | 26. 650 Jahre Gold- & Silberschmiede |
| 3. Millich Art | 9. Wiener Zuckerwerkstatt | 15. Perludi | 21. Legionaer | 27. Rettl 1868 |
| 4. Fahrenbruch | 10. DIE KØJE | 16. Wiener Schnecken | 22. Stajan Kunst & Mode | 28. Austrian Limited |
| 5. LIK Akademie | 11. Barbara Votik | 17. Wieser Shoe Design | 23. Roberto Mariano Art | 29. Karak |
| 6. Rausgebrannt | 12. Moduletto | 18. Christiane von Trapp | 24. Zirbenlüfter | 30. ROLF Spectacles |

Fotos: Manuela Böhm, Martin Tesar

1. LILIENSTAHL

Klingen für Generationen



Messer. Seine Leidenschaft für scharfen Stahl hat Florian Stockinger in jungen Jahren entdeckt: „Ich wollte unbedingt Messer mit ebensolcher Präzision und Perfektion herstellen wie die alten Meister der Messerschmiedekunst“ Mittlerweile ist der Niederösterreichischer Schmied und Maschinenbauer geworden und hat die Bandschleifmaschinen und Härteöfen in seinem Betrieb selbst hergestellt Als Material für seine Messer verwendet Stockinger niedrig legierten und rostfreien Stahl, aber auch selbst geschmiedeten Damaststahl mit unterschiedlichen Mustern, der durch seine schöne Maserung überzeugt

Kontakt: Florian Stockinger, Laaerstraße 2, 2115 Ernstbrunn
lilienstahl.at

2. WIENER SEIFE

Saubere Arbeit wie vor hundert Jahren



Seife. Die Herstellung folgt einem seit Jahrtausenden bekannten Prinzip: Verseifung tritt ein, wenn Fette mit Laugen vermischt werden. Das Geheimnis einer guten Seife, wie sie Sonja Baldauf und ihr Partner Christoph Hegglin in Wien herstellen, liegt im exakten Mischverhältnis – und im Wissen, zu welchem Zeitpunkt und bei welchen Temperaturen die richtigen Zutaten beigemischt werden: „Wer Seifen herstellt, muss hören, riechen und sehen können.“ 50 Kilo Seife können in vier Stunden produziert und danach tagelang luftgetrocknet werden. „Wir arbeiten heute nicht anders als die Seifensieder vor 100 Jahren.“

Kontakt: Wiener Seifenmanufaktur GmbH, Hintzerstraße 6, 1030 Wien
wienerseife.at

3. ART NOVEAU ART DECO

Feiner Modeschmuck für die Erhabenheit



Schmuck. „Jedes Schmuckstück beginnt im Kopf“, so steht es im Blog von Art Nouveau Art Deco. „Wer sich der Einzigartigkeit seines edlen Körpers bewusst ist, ihn schmückt und ihm kostbare Zeit und Kreativität schenkt, fühlt eine Art von Erhabenheit.“ In Renate Doring-Millichs feinem Shop in der Wiener Wollzeile finden sich edle Designs von Colliers, Armbändern, Ohrringen, Broschen – und wer nach Stücken von Léa Stein sucht, wird hier ebenfalls fündig. Firmenkonzept ist es, alten und neuen Modeschmuck von Künstlern verschiedener Nationen zu präsentieren.

Kontakt: Renate Doring-Millich, Wollzeile 22, 1010 Wien millich-artcom

5. LIK AKADEMIE

Kreativität trainieren und gestalten lernen



Fotografie. Die LIK Akademie für Foto und Design ist eine private Schule für Fotografie und Bildbearbeitung, der Name LIK stammt aus dem Russischen und beschreibt poetisch das schöne Antlitz. Die unterschiedlichen Lehrgänge sind inhaltlich auf angehende Berufsfotografen gleichermaßen abgestimmt wie auf engagierte Hobbyfotografen. Technisches Wissen wird ebenso vermittelt wie gestalterisches Sehtraining, Kreativitätstraining und ein professionell gewerblicher sowie künstlerischer Zugang zur Fotografie runden das Angebot ab. Standorte der LIK Akademie sind Wien, Linz und Graz.

Kontakt: LIK Akademie für Foto und Design, Spittelberggasse 9, 1070 Wien likakademie.com

4. FAHRENBRUCH

Upcycling-Mode: Aus Alt mach Mehrwert!



Mode. „Hauptsache Leidenschaft! Hauptsache handgemacht! Hauptsache nachhaltig!“ Nach diesem Motto arbeitet die junge Darja Fahrenbruch in ihrem Grazer Atelier am Upcycling von Kleidung zu neuen, maßgeschneiderten Stücken. Aus alten Jeans macht die Absolventin des Grazer Kollegs für Modedesign und Kostümschneiderin des Schauspielhauses Graz edle Einzelstücke. Diese reichen von Blazern über Sakkos und Gilets bis hin zu praktischen Taschen. Das Upcycling hat es ihr angetan, weil sie den Wertverlust beim Recycling nicht gern hinnimmt. Aber sie schneidert auch Brandneues.

Kontakt: Darja Fahrenbruch, Brandhofgasse 18, 8010 Graz fahrenbruch.at

6. RAUSGEBRANNT

Der Laser löst jedes Problem



Grafik. Im Designbüro rauchen die Köpfe. Doch so ausgefallen kann der Kundenwunsch nach eindrucksvollem (Werbe-)Design gar nicht sein, dass dem Team um Bernhard Rameder nicht eine spektakuläre Lösung einfallen würde. Aus Ziegelsteinen werden formschöne Awards, Minzblätter verwandeln sich in Direct Mailings und aus Papier lassen sich sicherlich auch Pop-up-Sessel basteln. Das Herzstück von Rausgebrannt ist die eigene Produktionshalle: Mit modernster Lasertechnologie lassen sich Ideen mit verschiedensten Produkten in Einzelstücken oder serieller Fertigung herstellen.

Kontakt: Rausgebrannt e.U., Hofmühlgasse 22, 1060 Wien rausgebrannt.at

7. HOLZART JOHANN BINDER

Holz ist einfach einzigartig



Holzwaren. So richtig auf den Geschmack gekommen ist der gelernte Tischler, als er zur Geburt seiner Tochter vor knapp 20 Jahren als Bauarbeiter in Karenz ging und das Drechseln für sich als Hobby entdeckte. Danach war es für Johann Binder nur noch ein kleiner Schritt zum Kunsthandwerk: „Was mir an dieser Arbeit so gefällt, ist, dass jedes Objekt anders wird. Wegen seiner Maserung, der Asteinschlüsse oder Wucherungen ist jedes Stück Holz ein Unikat.“ Am liebsten formt der Waldviertler seine Kunstwerke aus Obstholz, vor allem Zwetschke, Apfel oder Nuss: „Diese Hölzer haben die schönste Struktur.“

Kontakt: Johann Binder, Steinberg 235, 3925 Arbesbach holzartbinder.com

8. GOLDSCHMIEDE HAINZL

Tradition verschmilzt mit Kreativität



Schmuck. Ganz in der Tradition des Goldschmiede-Handwerks sieht sich Patrick Hainzl, der im 15. Bezirk Edles aus edlen Metallen entstehen lässt. Das soll jedoch nicht heißen, dass er nur ausgetretene Pfade beschreitet, im Gegenteil. Hainzl fertigt neben klassischen Designs Ungewöhnliches bis „Unmögliches“ nach eigenen Ideen und auch nach Kundenwünschen an. Dabei lässt er bei Auswahl der Materialien und beim Einsatz unterschiedlichster Techniken aus aller Herren Länder gerne seiner Kreativität freien Lauf. Sein Antrieb: Mit den Händen an edlen Materialien arbeiten, von der Idee bis zum fertigen Stück.

Kontakt: Patrick Hainzl, Goldschlagstraße 12, 1150 Wien der-goldschmied.at

INTERVIEW: JOHANN SCHEURINGER JR. - JOSKO

Schönheit und Wertigkeit

Der oberösterreichische Fenster- und Türenhersteller Josko ist einer der beiden Hauptsponsoren von WIENER Handwerk. Die Partnerschaft fußt auf der gemeinsamen Begeisterung für qualitätsvolle Arbeit.



Was hat Sie dazu bewogen, die WIENER Manufakturausstellung zu unterstützen? Handwerk und Qualität ist bei Josko eine Einstellung. Und diese Begeisterung haben wir von Anfang an bei der Idee der

WIENER Manufakturausstellung gespürt. Nach dem Motto: gesucht und gefunden!

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit Nachhaltigkeit und Handwerkskunst, inwieweit sind diese Themen auch für Ihr Unternehmen wichtig? Wir gehen mit dem Rohstoff sehr behutsam um und verwenden ausschließlich Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft. Nur das Beste wird verwendet und dennoch nichts verschwendet.

Was verbindet die Marke Josko mit dem Thema Handwerk? Es ist der natürliche Werkstoff Holz, den wir lieben, vereint mit der Liebe zu Design, Ästhetik und Handwerk. Mein Vater hat in den 60er-Jahren mit einer kleinen Tischlerei begonnen. Damals wie heute ist unser Anspruch, Produkte so zu entwickeln und zu fertigen, als wären sie für den eigenen Gebrauch.

Wie hat sich das Thema Handwerk in Ihrer Branche in den letzten Jahrzehnten verändert und wo geht die Reise zukünftig hin? Es braucht ein Basis-Commitment zu Qualität und Innovation in einer Branche, die mehr oder minder geschlossen importierte Bauteile vertreibt. Fenster ist Fenster, Tür ist Tür? Eben nicht. Josko ist ein Familienunternehmen mit Liebe zu Schönheit und Wertigkeit, entwickelt und fertigt Produkte, die Übergänge und Verbindungen zwischen unterschiedlichen Lebensbereichen schaffen. Dabei hat Josko vor allen Dingen das Kundenbedürfnis im Blick – und den Grundsatz: Nicht die Kunden müssen ihre Bedürfnisse an unsere Produkte anpassen, sondern umgekehrt! Die gesamte Entwicklungsarbeit orientiert sich daran, wie smarte Technik, zeitloses Design, intelligente Kombinationen von Werkstoffen so zu vereinen sind, dass wir für alle Kundenwünsche – und seien sie noch so speziell – individuelle Lösungen aus einer Hand anbieten und umsetzen können.

Fotos: Maximilian Lottmann, Christian Thiess, LIK Akademie für Foto und Design, Manuela Böhm, Sigrd Körbler, beige stellt

9. WIENER ZUCKERLWERKSTATT

Süße kleine Träume aus Zucker



Süßwaren. Als „handgemachte Glücksmomente“ bezeichnen die beiden Gründer der Wiener Zuckerwerkstatt, die auch in Salzburg einen Shop betreibt, ihre süßen Produkte. Seit sie bei einer gemeinsamen Reise in den hohen Norden Europas eine Bonbonmanufaktur entdeckten, gehört die kombinierte Leidenschaft der ehemaligen Juristin und des Ex-Sängers den süßen Versuchungen aus Zucker, die sie in Handarbeit herstellen. Die verwendeten Rohstoffe müssen höchsten Ansprüchen genügen, zum Färben des Zuckerwerks werden großteils natürliche Pflanzenextrakte verwendet.

Kontakt: Martin Scholz, Herrngasse 6, 1010 Wien
zuckerwerkstatt.at

11. BARBARA VOTIK

Gläserne Funktion, die Freude macht



Glashandwerk. Barbara Votik ist eine Einzelkämpferin. Sie kümmert sich um die Kundenbetreuung ebenso wie um den Verkauf oder die Wartung ihrer Maschinen. All diese Aufgaben stellen sich nach über 25 Jahren Berufserfahrung aber nur, weil sie in ihrer Glasbläserei im wahrsten Sinne des Wortes einzigartige Produkte entstehen lässt. Die Tirolerin fertigt aus sorgfältig ausgewählten Materialien (Quarz-, Borsilikat- oder Bleikristallglas) stilvolle und charmante Objekte für den täglichen Gebrauch. Neben Gläsern, Tassen, Flaschen oder Snackschalen entstehen auf Kundenwunsch auch künstlerische Unikate.

Kontakt: Barbara Votik, Kreidweg 12, 6416 Obsteig
glashandwerk.com

10. DIE KOJE

Bettgeschichten ohne Heavy Metal



Zirbenwaren. Nach dem plötzlichen Tod des Vaters übernahm Christian Leidinger 2004 den Bludenzener Familienbetrieb; 2012 gründete er aus der Tischlerei heraus DIE KØJE. Zum Markenzeichen wurde die nahezu abfallfreie Produktion von Zirbenbetten, bei denen dank eines patentierten Stecksystems auf jede Art von Metall verzichtet wird. Im Lauf der Zeit wurde die Produktpalette um Baby-Wiegen und Massivholzmöbel erweitert, anfallende Zirbenspäne werden in Kissen verarbeitet.

Kontakt: Manufaktur Bludenz, Klarenbrunnstraße 85, 6700 Bludenz
diekoje.at

12. MODULETTO

Papier ist flexibel, der Block ist smart



Grafik. Das Moduletto-Prinzip soll das gute alte Notizbuch mit der modernen Art des Denkens verbinden. Dafür setzt Moduletto-Gründer Michele Falchetto bei seinem neuen System auf größtmögliche Flexibilität: Der Gegenentwurf zum Smartphone, der in Wien hergestellt wird, erlaubt es, schriftlich festgehaltene Gedanken jederzeit neu zu ordnen. Großen Wert legen Falchetto und sein Team auf die Auswahl des passenden Papiers: „Wir haben sogar auf den Klang beim Umläutern geachtet.“ Denn: „Nichts ist persönlicher als ein Notizbuch. Wenn du etwas mit der Hand schreibst, schreibst du es direkt ins Hirn.“

Kontakt: allesgrafik GmbH, Karl-Meißl-Straße 12/4, 1200 Wien
moduletto.com

13. LIST & LIST

Edle Unikate und zeitlose Eleganz



Schreibgeräte. Im Mühlviertler Ulrichsberg entstehen Schreibutensilien in traditioneller Handarbeit. Egal, ob Füllfeder, Rollerball oder Kugelschreiber: Das Ausgangsmaterial sind Edelhölzer, das Endprodukt zeitlos schöne Unikate. Inhaber Adolf List und Geschäftsführerin Andrea List bieten – neben anderen Produkten wie Holzhandtaschen – auch einen besonderen Service: Kunden können aus selbst mitgebrachtem Holz spezielle Erinnerungsstücke fertigen lassen: „Unsere Füllfedern sind es wert, immer wieder nachgefüllt zu werden. Sie funktionieren jahrzehntelang und können sogar vererbt werden.“

Kontakt: Tischlerei Adolf List, Seitelschlag 41, 4161 Ulrichsberg
schreibgeraete-list.at

14. WÄSCHEFLOTT

Traditionelle Wiener Maßarbeit



Mode. Beatrix Stekl leitet den 1948 gegründeten Betrieb in dritter Generation und ist stolz auf die Handwerkstradition: „Wir sind der älteste Fachbetrieb in diesem Segment, der seine Produkte in Wien herstellt.“ Die Manufaktur befindet sich im 8. Wiener Gemeindebezirk, in der Innenstadt (Augustinerstraße 7) gibt es ein eigenes Geschäft. Im Mittelpunkt von Wäscheflott stehen das gute alte Maßhemd und natürlich auch die Maßbluse: „Jedes Stück wird im persönlichen Dialog mit dem Kunden kreiert, jeder Schnitt wird in unserer hauseigenen Werkstatt per Hand erstellt.“

Kontakt: Wäscheflott, Strozsigasse 32-34, 1080 Wien
waescheflott.at

WERKSTATTGEFLÜSTER

HÄFERL-GUCKER

TEXT: NICOLA RATH

Die Häferlzeit ist angebrochen. Im dunklen November ist es herrlich, sich an einer heißen Flüssigkeit, ummantelt von grober oder feiner, dicker oder dünner, bemalter oder nur glasierter Keramik, festzuhalten; von beiden Händen fest umschlungen spendet das Häferl Wärme oder Trost, Freude, Geborgenheit oder Gesundheit – was man eben gerade am nötigsten hat.

Bei mir ist es zurzeit Letzteres. Die obligate Allerheiligen-Krankheit mit fiebrigem Schüttelfrost und schnupfender Nase hat mich noch immer fest im Griff. Auf dem Sofa leidend blinzele ich zur Wohnzimmervitrine. Dort steht ein blaues Häferl, das meine Großmutter vor etlichen Jahrzehnten von einem Keramiker im Waldviertel erstanden hat. Ich war dabei, vier oder fünf Jahre alt, und kann mich an die Kaufsituation erinnern, als wäre es gestern gewesen: Der Meister, an der Töpferscheibe sitzend, zeigt uns, wie seine Kunstwerke entstehen, und nimmt dann eins der zum Verkauf stehenden Häferln nach dem anderen in seine durch Arbeit geformten, weichen Hände, betrachtet meine Großmutter und drückt ihr dann jenes in die Hand, das er für das richtige hält; das blaue eben.

Von diesem Tag an war das Häferl in täglicher Verwendung – seit ich es allerdings geerbt habe, steht es nun, ikonengleich und nutzlos, in der Vitrine. Aber mein Fieberzustand macht mich mutig. Blaues Häferl in die Küche, Tee hinein, ein wohliges Gefühl in Herz und Hand, ein freudiges Strahlen im Gesicht: Ich habe es wieder zum Leben erweckt.

VON HAND ZU HAND.

Denn das ist das Wesen eines Handwerksprodukts: hergestellt, um von den Menschen im täglichen Leben benutzt zu werden. Von der Hand des Meisters in die Hand des Kunden – diesen Weg soll ein Meisterstück gehen.

Soetsu Yanagi, der große japanische Handwerksphilosoph, formulierte es so: „Jenseits des Gebrauchs gibt es keine Schönheit in einem handwerklichen Gegenstand. Es ist eine Schönheit, die aus dem Gebrauch heraus entsteht, die Vertrautheit vermittelt. Eine solche Schönheit schafft eine Sphäre, die von Liebesswürdigkeit und Freundlichkeit bestimmt ist.“

Ich wünsche Ihnen, dass Sie auf der „WIENER Handwerk“ Produkte finden, die Ihr Auge, Ihr Herz und auch Ihre Hand erfreuen – über viele Jahrzehnte.



CRAFT SCOUTS. Seit mehr als 16 Jahren sind Nicola und Christoph Rath als Craft Scouts unterwegs und spüren handwerkliche Geheimtipps auf. Ihre Entdeckungen stellen sie u.a. auf meisterstrasse.com vor.

LIEBLINGE. Kennen Sie tolle Produzenten, die in unserem handwerklichen Nachschlagewerk noch fehlen? Haben Sie Lieblingshandwerker, Lieblingsläden und Lieblingsmanufakturen, die Sie Ihren Freunden und uns empfehlen möchten? Dann sagen Sie uns Bescheid: meisterstrasse.com/liebtinge

Fotos: Raffaella Huber, Michael Hochfellner, René Marschall, Felix Mayr, Maximilian Lottmann, Lena Oberhöfer, beige stellt

15. PERLUDI

Großes Design für die Kleinsten



Möbel. Die größten Kritiker und zugleich größte Inspirationsquelle von Gründer und Kreativdirektor Thomas Maitz sind die eigenen Kids. Seit 2007 entwickelt und verfeinert der gelernte Tischler aus der Steiermark seine Ideen von Möbeln und Zubehör, die den Entdeckergeist und Spieltrieb der Jüngsten fördern sollen. Kindgerechte Designs, bestmögliche Qualität und optimale Sicherheit sind die Grundpfeiler seiner auf Nachhaltigkeit aufgebauten Unternehmensphilosophie: „Unsere Produkte sollen es den Kindern ermöglichen, ihre Lebensräume selbst mitzugestalten.“

Kontakt: perludi GmbH, Kernstockgasse 22, 8020 Graz
perludi.com

17. WIESER SHOE DESIGN

Maßarbeit aus einem Stück Leder



Schuhe. Schuhmachermeister Gerhard Wieser fertigt in seiner Wiener Werkstatt individuelle Maßschuhe nach Kundenwünschen. Dabei ist man nicht auf einen Typ Schuh festgelegt, sehr beliebt ist zum Beispiel der Sneaker GW – ein leichter, trendiger Sportschuh, den Wieser in den Varianten Klassik, Retro oder Fashion fertigt. Besonderes Highlight in der Werkstatt sind die „Hole in One“-Maßschuhe. Diese werden aus einem Stück Leder ohne Naht gefertigt und versprechen so eine unvergleichliche Passform. In Design und Fertigung der Wieser-Schuhe verbindet sich Tradition mit Moderne.

Kontakt: Gerhard Wieser, Gymnasiumstraße 32, 1180 Wien
wieser-shoe-design.at

16. WIENER SCHNECKEN

Schalentiere, zum Genuss freigegeben



Kulinarik. „Schnecken sollen in der Küche wieder den Stellenwert bekommen, den sie einmal hatten“, postuliert Andreas Gugumuck, Besitzer des seit Generationen im Familienbesitz befindlichen Bauernhofs in Rothneusiedl. Schon früh setzten die Gugumucks auf sanfte Landwirtschaft und lehnten Spritzmittel ab. Andreas Gugumuck gab seine Karriere als IT-Techniker auf und widmete sich der Zucht und Weiterverarbeitung von Weinbergschnecken. Interessierte können die Wiener Schnecken nicht nur im Geschäft kaufen, sondern an drei Freitagen im Monat auch im hofeigenen Bistro verkosten.

Kontakt: Andreas Gugumuck, Rosiwalgasse 44, 1100 Wien
gugumuck.at

18. CHRISTIANE V. TRAPP PORZELLANMALEREI

Kostbarkeiten nach Kundenwünschen



Accessoires. Modernes Design auf hochwertigem Porzellan, gern nach Kundenwünschen individualisiert – das bietet Christiane von Trapp im eigenen Atelier auf Schloss Friedberg am Volderberg bei Innsbruck. Die Werke der Künstlerin eignen sich als Geschenke auf hohem Niveau, sowohl nach Fotos als auch nach eigenen Vorschlägen entworfen, die auf Wunsch mit eigenen Widmungen und Inschriften versehen werden können. Beim Material greift die erfahrene Porzellanmalerin nur zum Besten, es wird ausschließlich weißes, glasiertes Porzellan verwendet. Die Motive reichen von klassisch bis modern.

Kontakt: Christiane von Trapp, Kleinvolderbergstraße 14, 6111 Volders
porzellanmalerei-im-chateau.com

19. MY ESEL

Individueller Holzesel mit Rädern



Fahrrad. Für Christoph Fraundorfer ist das Fahrrad mehr als bloß ein Sportartikel oder Transportmittel: Es ist ein Lebensstil. Und so sind die von ihm entwickelten My Esel aus der Leidenschaft fürs Radfahren entstanden: „Ohne Kompromisse, mit einzigartiger Ästhetik und aus ganz besonderen Materialien.“ Etwa Holz, das Stöße wie kein anderes Material dämpft. Jedes Einzelstück wird extra auf den Körper und den Fahrstil des Kunden zugeschnitten und verspricht so die perfekte individuelle Note: „Bei unseren Bikes verschmelzen die Potenziale der digitalen Welt mit dem Manufakturgedanken.“

Kontakt: Christoph Fraundorfer, Hafenstraße 47-51, 4020 Linz
my-esel.com

20. GOLDSCHMIEDE NIKL

Wiener Ring am Finger



Juwelen. Schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts geht die Goldschmiede Nikl mit hohen Ansprüchen ans Werk: „Wenn es uns gelingt, durch unsere Schmuckstücke glückliche Momente im Leben eines Menschen zu verewigen, haben wir unser Ziel erreicht.“ Zu den großen Stärken des Familienbetriebs, der heute in dritter Generation von Stefan Nikl geführt wird, zählt die Herstellung eigener Kollektionen kunstvoller Schmuckstücke in Form von Ketten, Broschen oder Ohringen. Ein nicht zuletzt bei Touristen beliebtes Erinnerungsstück ist der „Wiener Ring“, dessen Design von der Ringstraße inspiriert ist.

Kontakt: Goldschmiede Nikl, Taborstraße 79, 1020 Wien
nikl.at

Fotos: Christian Thiess, Felix Mayr, Manuela Böhm, Michael Hochfellner, beige stellt

Handwerks Forum 2016

im Rahmen von
WIENER HANDWERK
Sofiensäle Wien
25. November 2016

manufaktur lab
werte. wissen. werken.

Handwerk \ Manufaktur Lokal \ Global

Unsere Gegenwart – wie auch die Zukunft – wird zunehmend durch Quantensprünge in der Technologie vorangetrieben. Die Vertriebswege \ Märkte werden durch Digitalisierung immer kürzer, näher.

Wie wirkt sich das auf Handwerk \ Manufakturen aus? Besteht die Möglichkeit trotz Produktion von Kleinstserien den Sprung über die Grenzen zu schaffen und die Wertschöpfung, das Wissen im Land, in der Region zu behalten?

Anmeldung:
forum@manufakturlab.at
Alle Informationen auf:
www.manufakturlab.at

Herzlichen Dank an: **bmwfw**
Bundesministerium für Wirtschaft, Forschung und Innovation

AD **WKO**
GEMEINSAM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

WIENER
GDI

Handwerk **GOI**
GEMEINSAM FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT

[B] **kombinat3**
BÜRO FÜR GESTALTUNG UND MEDIEN

ART ART **Hand Made**
IM AUSTRUM 2016

Programm

10:15

Begrüßung \ Impuls
Sieglinde Eugenie Kathrein m.L.
Dr. Harald Mahrer
Staatssekretär im BMWFW
Prof. Dr. Reinhard Kainz WKÖ

Keynote

Marta Kwiatkowski Schenk
Senior Researcher und Deputy
Head Think Tank am GDI \ CH

Impulse

Arnold Ackerer Wirtschaftsdelegierter WKÖ + Natsuki, Inhab. von Tsukikageya \ Manufaktur Tokyo \ Transformation d. trad. Handwerks in Japan \ via Skype

Clemens Lindig

Japanexperte \ Consulting, Tirol
Kathrin Pichler Open Innovation Südtirol \ Crowdfunding für Handwerk, Südtirol

Klaus Mühlbauer Mühlbauer Hutmanufaktur \ Traditionsbetrieb und Internationales Label, Wien

Karl-Hans Polzhofer

Kapo – Neue Wiener Werkstätte \ reg. Handwerk und int. Kooperationen, Stmk

Barbara Klein Plattform

Kulinarisches Erbe \ Wissensbewahrung im Zeitalter der Digitalisierung, Stmk

12:15

Pause

12:30 – 13:30

RoundTable Gespräche
anschließend Austausch

Abendprogramm

offen für alle

17:00 – ca. 19:00

Gespräch zum manufakturLab
Handwerkspreis \ anschließend Preisverleihung

Moderation:
Michael Kerbler – Kombinat3

21. LEGIONAER

Kompromisslos sportlich und edel



Sportgeräte. Ein Team aus Ingenieuren, Designern, Chemikern und Motorsport-Enthusiasten entwickelt im niederösterreichischen Marchfeld innovative Produkte aus Carbonfaser. Dabei entstehen in Handarbeit kompromisslos stabile Teile. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt, aktuell umfasst der Legionaer-Katalog vor allem Freestyle-Ski sowie Snow-, Surf-, Skate-, Kite- und Wakeboards. Dank einer patentierten Oberflächenveredelungs- und -versiegelungstechnologie können aber auch andere Produkte veredelt werden, etwa Zubehör für Autos, Motorräder oder das Eigenheim.

Kontakt: Legionaer Design GmbH, Zuckermantelhof 88, 2241 Schönkirchen legionaer.com

22. STAJAN KUNST & MODE

Exklusive Lebensart für Stadt und Land

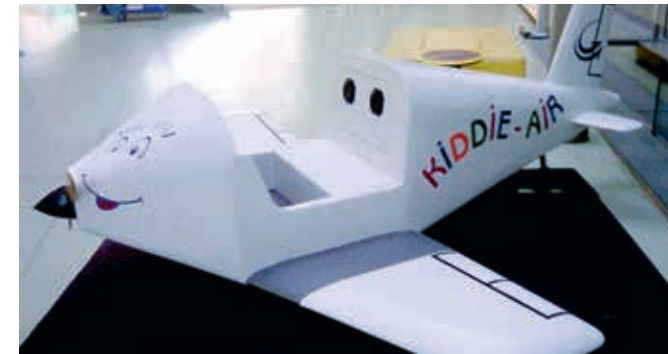


Mode. Das kleine, feine Familienunternehmen von Brigitte, Eduard und Paul Stajan wendet sich vor allem an Liebhaber exklusiver Lebensart. Egal, ob elegant englischer, mediterraner oder trachtiger Landhausstil: Tradition in Form und Farbe trifft auf die kommenden Trends der Haute Couture und vermag die Sehnsüchte der Städter nach dem Leben auf dem Lande zu stillen. Neben ihrem Stammhaus in Graz sind die aktuellen Kollektionen europaweit in mehr als 35 Geschäften und ab sofort in der Boutique Maxonus in der Goldschmiedgasse 5, 1010 Wien, erhältlich.

Kontakt: Paul Stajan, Sackstraße 22, 1. Stock, 8010 Graz stajan.at

23. ROBERTO MARIANO ART

Willkommen in der Welt der Kreativität



Kunst. Roberto Mariano wurde im italienischen Ancona geboren, lebt mittlerweile aber in der Steiermark. Doch die Arbeitsweise des Künstlers, der in seiner Jugend eine Ausbildung mit Schwerpunkt Goldschmiedekunst absolviert hat, kennt ohnehin keine Grenzen. Seine Projekte laden zum Besuch einer Welt ein, in der die Fantasie und die Neugier des Betrachters angeregt werden. Mit seinen Ausstellungen begeisterte er sein Publikum bereits in Deutschland und der Schweiz, in Slowenien, Italien und Österreich: „Ich möchte meinen Besuchern eine Idee von der Unendlichkeit kreativer Möglichkeiten anbieten.“

Kontakt: Roberto Mariano, Liebensdorf 333, 8081 Empersdorf robertomariano.at

24. ZIRBENLÜFTER

Frischlucht mit der Kraft der Zirbe



Accessoires. Ing. Herbert Rettenbacher und Tischlermeister Josef Höllbacher beschäftigen sich seit geraumer Zeit mit der Wirkung der Zirbe. Mit dem ZirbenLüfter haben sie ein Belüftungssystem entwickelt, das durch eine ausgeklügelte Form der Luftbefeuchtung und den natürlichen Duft der Holzes eine merkbare Verbesserung des Raumklimas bewirkt. Der ZirbenLüfter, der in verschiedenen Größen erhältlich ist, besitzt aber nicht nur gesundheitsfördernde Funktionen, sondern berücksichtigt auch die ästhetischen Aspekte der Raumgestaltung und sorgt so für ein attraktives Wohndesign.

Kontakt: H&R HandelsgmbH, Bayernstraße 12, 5411 Oberalm zirbenluefter.com

INTERVIEW: MAG. THOMAS DIESENBERGER – SKODA ÖSTERREICH

Werterhalt und Langlebigkeit

Als einer von zwei Hauptsponsoren unterstützt Skoda Österreich die erste Auflage von WIENER Handwerk. Nachhaltigkeit und handwerkliches Geschick spielen auch in der Automobilbranche eine wichtige Rolle. Wir baten Mag. Thomas Diesenberger, Marketingleiter SKODA Österreich, zum Interview.




Herr Mag. Diesenberger, was hat Sie dazu bewogen, WIENER Handwerk zu unterstützen? Uns hat das innovative Konzept sofort sehr interessiert, vor allem ist es für uns eine tolle Chance, neue Interessenten und Kunden kennenzulernen.

Die Veranstaltung beschäftigt sich mit Nachhaltigkeit und Handwerkskunst. Inwieweit sind diese Themen auch für SKODA wichtig? Werterhalt und Langlebigkeit sind bei SKODA seit jeher von besonderer Bedeutung.

Was verbindet die Marke SKODA mit dem Thema Handwerk? Die Marke SKODA steht wie keine andere Automobilmarke für Human Touch. Etwas, das man auch in jedem handwerklichen

Kunststück wiederfinden kann und soll.

Wie hat sich das Thema Handwerk in der Automobilbranche in den letzten Jahrzehnten verändert und wo geht die Reise zukünftig hin? Trotz der hochspezialisierten Hightech-Produktion spielt handwerkliche Kunstfertigkeit auch immer wieder eine große Rolle.

Was verbinden Sie persönlich mit dem Thema Handwerk und welches Handwerk würden Sie gerne beherrschen? Am Handwerk begeistert mich die Vielfalt der Ideen und die Liebe zum Detail, die in die Produkte einfließen. Ich würde selbst gerne mehr aus einem Stück Holz machen können, egal ob was Praktisches oder ein Kunstwerk. 

Fotos: Raffaella Huber, kainz-pictures.at, Heiko Mandl, Lena Oberhofer, beigestellt

25. DIE WERKBANK

Raum für wechselnde Design-Ideen



Accessoires. Die Freude an der Individualität ist es, die Katharina Sobotka 2012 die Maßtischlerei ihres Vaters übernehmen lässt. Seiner Liebe zum Handwerk bleibt sie treu, ihr Konzept ist aber ein anderes: Die werkbank versteht sich als Raum, Drehscheibe und Plattform für Design und feine Ideen – egal, ob Taschen, Schmuck oder Wohnaccessoires. Strategisch perfekt hinter dem Wiener MuseumsQuartier gelegen entwickelt sich der Shop zum Treffpunkt aufstrebender Labels: „Mit jedem Werkstück, mit jedem Entwurf verändert sich auch die werkbank selbst, weshalb sie immer offen für Neues ist.“

Kontakt: Katharina Sobotka, Breite Gasse 1, 1070 Wien werkbank.cc

26. GOLDSCHMIEDE-INNUNG

650 Jahre sind ein Grund zum Feiern!



Schmuck. Gold- und Silberschmiede entwerfen, fertigen oder reparieren Schmuck. Der ebenso künstlerische wie respektvolle Umgang mit Edelmetallen und Edelsteinen blickt auf eine lange Tradition zurück: 1366 wurde die Zunft unter dem herzoglichen Brüderpaar Albrecht III. und Leopold III. in Wien ins Leben gerufen. Aus Anlass des 650-jährigen Jubiläums wird Bundesinnungsmeister Wolfgang Hufnagl gemeinsam mit Auszubildenden vom Forum Goldschmiede auf der Messe WIENER Handwerk einen Überblick über das aktuelle Schaffen der heute rund 600 Branchenbetriebe geben.

Kontakt: Forum Goldschmiede, Pelzgasse 14, 1150 Wien forumgoldschmiede.at

27. RETTL 1868

Kärntens edler Karo-König



Mode. 1868 gründete Josef Rettl in Klagenfurt eine, wie es damals so schön hieß, Uniformierungsanstalt, 1882 wurde der Betrieb um eine „Civilschneiderei“ erweitert. Mittlerweile wird der Familienbetrieb in fünfter Generation von Thomas Rettl geführt und mit einer kreativen Mischung aus hochwertigen Kilts und edler Tracht zur international viel beachteten Marke ausgebaut. Der Karo-König weiß seine Kunden aber nicht nur mit originellen Kollektionen zu begeistern, sondern lädt auch zu gemeinsamen Aktivitäten: Die Alpen-Kiltwanderung fand heuer bereits zum fünften Mal statt, im April gibt es den 3. Kilt-Skitag.

Kontakt: Rettl 1868 Kilts & Fashion, Freihausgasse 12, 9500 Villach rettl.com

29. KARAK

Zwischen Poesie und Geometrie



Fliesen. Die Voralberger Fliesenmanufaktur Karak will nicht nur Tradition und Moderne vereinen: „Wir sind Designer, Architekten und Künstler mit einer ausgeprägten Auffassung von Schönheit. Wir lieben das Spannungsfeld zwischen der Perfektion und dem Fehler.“ Deshalb setzen sie bei ihren am Computer designten Fliesen auf die Technik des Raku-Brandes, der in Japan seit dem 16. Jahrhundert angewendet wird und traditionell aus 36 Arbeitsschritten besteht. „Unsere handgefertigten Tonprodukte verkörpern eine Symbiose aus Geometrie und Poesie, aus Zukunft und Vergangenheit, aus Ordnung und Zufall.“

Kontakt: Karak Fliesen, Quadenstraße 7, 6842 Schlins karak.at

28. AUSTRIAN LIMITED

Eine Plattform für stilvolle Kostbarkeiten



Accessoires. Der kürzlich gelaunchte Onlineshop Austrian Limited versteht sich als Bühne für jene Manufakturen, die in Österreich beheimatet sind und mit Liebe und Leidenschaft individuelle Kostbarkeiten herstellen – seien es nun künstlerische Accessoires oder kulinarische Kreationen: „Unsere Vision ist es“, erklärt Gründer Peter Syrch, „erlesenen Produzenten eine Plattform bereitzustellen und gleichzeitig qualitätsbewussten Kunden mit stilvollen Kostbarkeiten Freude zu bereiten.“ Die Kollektionen bei Austrian Limited sind in limitierter Auflage erhältlich, einige Stücke wurden eigens für den Webshop entworfen.

Kontakt: AD Consult GmbH, Feldgasse 14b, 2333 Leopoldsdorf austrian-limited.at

30. ROLF SPECTACLES

Glasklare Vision am Holztrip



Brillen. Roland Wolf und seiner Freundin Marija Iljazovic war klar, dass sie eine Nische besetzen mussten, um zwischen den italienischen Weltmarktführern bestehen zu können. Und so setzt die Tiroler Brillenmanufaktur auf einen ganz besonderen Werkstoff: Holz! Dank eines eigenen Entwicklungsteams gelangen international viel beachtete Innovationen wie ein patentiertes Verglasungssystem, ein Scharniersystem, das ganz ohne Schrauben auskommt, brachte ROLF Spectacles schon 2009 auf der Fachmesse in Paris den wichtigsten Preis der Brillenindustrie: „Und das, bevor wir die erste Brille verkauft hatten!“

Kontakt: Roland Wolf GmbH, Mühlbachweg 6, 6671 Weißenbach rolf-spectacles.com